

tätig, wir sind beim Fluglärm tätig, das sind unsere beiden großen Themen hier in der Stadt. Natürlich haben wir auch die Verpflichtung, dort tätig zu werden, das ist ja völlig klar, aber ich muss Ihnen sagen, die Haushaltslage des Landes Bremen ist nun einmal so, wie sie ist, und da fällt es uns schwer, um es einmal so zu sagen, über freiwillige Maßnahmen dort etwas zu machen. Dass wir uns diesem Thema aber stellen, habe ich, glaube ich, deutlich gemacht. Man muss sehen, was dort machbar ist.

Präsident Weber: Haben Sie eine weitere Zusatzfrage?

Abg. **Strohmann** (CDU): Nein, vielen Dank noch einmal für die Konkretisierung! Ich hatte den Eindruck, Sie wollen sich dort aus der Verantwortung stehlen, aber wenn wir das gemeinsam machen, vielen Dank!

Präsident Weber: Zusatzfrage? - Bitte sehr, Herr Kottisch!

Abg. **Kottisch** (SPD): Herr Staatsrat, ich würde aber doch auch gewisse Vorteile für die Deutsche Bahn sehen, wenn die Oldenburger Kurve realisiert wird, oder sehe ich das falsch?

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

Staatsrat Dr. Heseler: Natürlich! Die Oldenburger Kurve hat auch Vorteile für die Deutsche Bahn AG, deswegen will sie ja dieses Projekt auch machen. Das Risiko dabei ist, das möchte ich gern deutlich sagen, wenn dieses Projekt nicht kommt, wird der Verkehr trotzdem kommen. Das ist unser Problem, und wir müssen eine solche Situation vermeiden. Das wäre nämlich der GAU. Wir hätten dann mehr Verkehr in einer erheblich schlechteren Situation. Daran müsste aber die Deutsche Bahn ein genauso großes Interesse haben wie wir.

Präsident Weber: Haben Sie eine weitere Zusatzfrage? - Bitte sehr!

Abg. **Kottisch** (SPD): Also die Verhandlungssituation, in der wir uns jetzt mit der Deutschen Bahn befinden, ist nicht so schlecht, denke ich. Auch die Deutsche Bahn hat Vorteile durch den Bau der Oldenburger Kurve und der Bund im Übrigen ja auch, da ja die Häfen, die hier im Norden letztendlich auch die Güter in den Süden transportieren, leistungsfähig sein müssen. Ich denke einmal, das ist ein bundesdeutsches Projekt, das durchaus nationale Bedeutung hat.

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

Staatsrat Dr. Heseler: Die Deutsche Bahn hat zweifellos Interessen, und deswegen hoffe ich auch, dass wir in der nächsten Woche dort erfolgreich Gespräche führen können. Es geht eben um Maßnahmen, die über das gesetzliche Maß hinausgehen. Ich hoffe, dass wir bei der Deutschen Bahn im Zuge der Verbesserung des Verkehrs auf das Interesse stoßen, dass sie mehr gegen den Bahnlärm machen muss.

Präsident Weber: Weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.

Die siebte Anfrage trägt den Titel „**Afrika-Messe in Bremen**“. Die Anfrage ist unterschrieben von den Abgeordneten Frau Dr. Mohammadzadeh, Frau Dr. Schaefer, Dr. Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Bitte, Frau Abgeordnete!

Abg. Frau **Dr. Mohammadzadeh** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir fragen den Senat:

Erstens: Wie bewertet der Senat die im September 2011 erstmals stattgefundenen Afrika-Messe im Hinblick auf die Zielsetzung, Potenziale der afrikanischen Community in Bremen sichtbar zu machen?

Zweitens: Welche Möglichkeiten sieht der Senat, die Vorbereitungen der Initiative „Bremen Open City“ für die zweite Afrika-Messe im September 2012 zu unterstützen?

Drittens: Welche Möglichkeiten sieht der Senat, zur regionalen, aber auch überregionalen Bekanntmachung der größten Afrika-Messe in Norddeutschland beizutragen?

Präsident Weber: Die Anfrage wird beantwortet von Frau Staatsrätin Professor Dr. Quante-Brandt.

Staatsrätin Professor Dr. Quante-Brandt: Herr Präsident, meine Damen und Herren! Für den Senat beantworte ich die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Die erste Afrika-Messe Norddeutschlands, „Afrika ist auch in Bremen!“, wurde mit Unterstützung des Regionalen Zentrums Bremen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, GIZ, von einer

Arbeitsgruppe von afrikanischen Migrantinnen und Migranten organisiert. Sie war mit rund 6 000 Besucherinnen und Besuchern und 90 Ausstellern ein großer Erfolg. Die im Rahmen der Verbrauchermesse HanseLife stattfindende Messe war eine Börse für Informationen und Austausch, Kontakte und potenzielle neue Kunden und lenkte den Blick auf die Potenziale der afrikanischen Bevölkerung für Bremen und für ihre Herkunftsländer.

Das Projekt war auch deshalb so erfolgreich, weil die afrikanischen Migrantinnen und Migranten die Organisation und Durchführung des Projekts selbst gestalten und ihre eigenen Ideen und Ziele einbringen konnten. Durch die Kooperation über ethnische Grenzen hinweg wurde eine Grundlage geschaffen, auf der weiterhin verschiedenste konkrete Projekte im Bereich Migration, Integration und Entwicklung umgesetzt werden können. Ein konkretes Ergebnis ist der Verein „Afrika ist auch in Bremen!“, der sich zurzeit in Gründung befindet.

Die Afrika-Messe hat dazu beigetragen, die afrikanische Gruppe in Bremen zu stärken und besser zu vernetzen. Sie hat den Beitrag, den Migrantinnen und Migranten aus Afrika zum sozialen und wirtschaftlichen Leben in Bremen leisten, sichtbar gemacht.

Zu Frage 2: Wie bereits im letzten Jahr beabsichtigt der Senat, die Afrika-Messe ideell zu unterstützen, zum Beispiel durch Übernahme einer Schirmherrschaft, Eröffnung der Messe sowie Teilnahme an den Veranstaltungen. Weiterhin wird der Bereich Entwicklungszusammenarbeit bei der Bevollmächtigten beim Bund und für Europa mit den Veranstaltern bei der Vorbereitung und Durchführung der Afrika-Messe zusammenarbeiten. Aufgrund des großen Erfolgs der ersten Afrika-Messe sind die Veranstalter von der HanseLife gebeten worden, die Veranstaltung in 2012 auf zwei Tage auszudehnen. Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung werden im Rahmen der jeweiligen Eckwerte der beteiligten Ressorts derzeit geprüft.

Zu Frage 3: Die Afrika-Messe findet im Rahmen der HanseLife statt und wird somit überregional beworben. Darüber hinaus werden die zuständigen Abteilungen der Bremer Verwaltung die Veranstalter dabei unterstützen, die Messe über die bestehenden regionalen und bundesweiten Netzwerke sowie Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und im Internet zu bewerben. - Soweit die Antwort des Senats!

Präsident Weber: Haben Sie eine Zusatzfrage? - Bitte sehr!

Abg. Frau **Dr. Mohammadzadeh** (Bündnis 90/Die Grünen): Ich möchte mich für diese ausführliche Antwort bedanken und auch dafür, dass Sie vorhaben, diese Initiative in Zukunft weiter zu unterstützen. Trotzdem habe ich eine Bitte beziehungsweise eine Frage an Sie: Welche Möglichkeiten sehen Sie, dass bei der diesjährigen Planung der Afrika-Messe sich die Initiatoren der Afrika-Messe in diesen Gremien, in denen die Veranstalter der HanseLife sitzen - es gibt ja Gremien, die diese HanseLife vorbereiten -, beteiligen können?

Präsident Weber: Bitte, Frau Staatsrätin!

Staatsrätin Professor Dr. Quante-Brandt: Darauf haben wir keinen Einfluss. Ich gehe aber davon aus, da das Interesse von HanseLife an der afrikanischen Community und an der Durchführung dieses afrikanischen Messteils besonders groß ist, dass es deshalb ein aufeinander Zugehen geben wird und auch Beteiligungsformen gefunden werden.

Präsident Weber: Weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.

Die achte Anfrage trägt den Titel „**Zirkusse mit Wildtieren in Bremen**“. Die Anfrage ist unterzeichnet von den Abgeordneten Frau Neumeyer, Frau Dr. Mohr-Lüllmann, Röwekamp und Fraktion der CDU.

Bitte, Frau Kollegin Neumeyer!

Abg. Frau **Neumeyer** (CDU): Wir fragen den Senat:

Welche Erfolge hat der Senat bei dem Vorhaben erzielt, rechtliche Voraussetzungen für Auftrittsverbote für Zirkusse mit Wildtieren in Bremen zu schaffen?

Wie beabsichtigt der Senat, mit dem ergangenen Beschluss der Stadtbürgerschaft „Keine Zirkusse mit Wildtieren in Bremen“, Drucksache 18/67 S, Neufassung der Drucksache 18/49 S, weiter zu verfahren?

Wann wird eine Bremer Verordnung zum Verbot von Wildtieren in Zirkussen umgesetzt?

Präsident Weber: Diese Anfrage wird beantwortet von Frau Senatorin Jürgens-Pieper.